



Leseprobe aus Niechzial, Hallo Schulanfang!,
ISBN 978-3-407-86773-5 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-86773-5](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-86773-5)

Inhalt

Einleitung 13

1 Plötzlich Schulkindeltern – und nun? 23

Ängsten, Sorgen und Schreckgespenstern aktiv
begegnen 25

Als Eltern in die neue Rolle finden 26

2 Auf in die Vorschulzeit – Antworten auf Elternfragen 45

Wann ist der beste Zeitpunkt für die Einschulung? 46

Ist mein Kind überhaupt bereit für die Schule? 61

Was passiert bei der Schuleingangsuntersuchung? 70

Welche Schule ist die richtige für mein Kind? 74

3 Die klassische Schulvorbereitung – worauf zum Schulstart geachtet wird 87

Motorik 91

Kognitive Voraussetzungen 95

Mathematische Kompetenzen 104

Sprache 107

4 Schulvorbereitung auf emotionaler Ebene 113

Selbstkompetenz stärken 118

Wachstumsdenken erhalten und Selbstständigkeit unterstützen 125

Resilienz fördern 134

Frustrationstoleranz ausweiten 138

Soziale Kompetenzen weiterentwickeln 144

Gemeinsame Vorfreude und Motivation 149

Nähe zur Schule aufbauen und die Wartezeit überbrücken 153

5 Schulvorbereitung – ein Fulltime-Job? 163

Die Vorbereitung muss zum Kind passen 164

Schwerpunkte setzen 165

Schule – ein Lebensbereich von vielen 166

Ihr seid nicht allein verantwortlich 166

Ihr seid gut genug! 168

6 Die ersten Schulwochen oder »Ankommen braucht Zeit« 171

Über den Schultag sprechen 176

Den Trennungsschmerz begleiten 178

Ausgleich schaffen 180

7 Gelingende Beziehungen – das A und O für den Schulanfang 181

Warum eine gute Zusammenarbeit mit Lehrkräften von Anfang an wichtig ist **183**

»Das lernende Dreieck« **184**

Hürden einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften von Beginn an überwinden **193**

8 Hausaufgaben und Üben zu Hause – Antworten auf Elternfragen 205

Wie kann ich die Hausaufgabensituation beziehungsorientiert gestalten? **210**

Welche Anregungen passen für mein Kind? **228**

Was mache ich mit jüngeren Geschwisterkindern während der Hausaufgabenzeit? **230**

Soll ich die Hausaufgaben meines Kindes korrigieren? **231**

Was tun, wenn die Belastung bleibt? **233**

9 Der Umgang mit schulischer Bewertung 245

Keine Angst vor Fehlern **247**

Gelassen auf die (Leistungs-)Bewertung reagieren **251**

Das erste Zeugnis **257**

10 Ein Blick in die weitere Grundschulzeit 263

15 Leitsätze, die Eltern den Übergang vom Kindergarten
in die Grundschule erleichtern **266**

Dank **268**

Literatur **270**

Anmerkungen **272**



*Und dann geht die Schultür zu.
Hinter eurem Kind. Vor euch. Wie eine Mauer.
Fühlt sich so an. Jedenfalls.*

*Jetzt soll man Vertrauen haben. Heißt es.
Wird schon werden. Heißt es.
Und ihr hofft darauf, innig.
Und trotzdem ist da auch ein bisschen Angst.
Denn ihr bleibt vor der Tür.
Und könnt so gar nichts mehr tun.
Fühlt sich so an. Jedenfalls.*

*Liebe Eltern, ich bin seit so vielen Jahren Lehrerin,
und ich kann euch sagen – eure Kinder bringen euch mit.
Ihr seid hier. In unseren Klassenzimmern.
Wann immer ein Kind mit einem Misserfolg
umgehen muss und weiß, dass es zu Hause auf tröstende,
nicht strafende Worte trifft. Wann immer es nach einer
gemeisterten Hürde weiß, dass ihr euch mitfreut.
Wann immer es nach einem Streit mit Freund*innen
auf euer Ohr und eine Umarmung zählen kann.
Dann und noch viel öfter seid ihr hier.*

*Mit euren Worten. Mit allem, was ihr seit Jahren tut.
Eurem Fundament. Euren kleinen Zetteln in der Brotbox.
Dem kleinen Glücksbringer in der Jackentasche.
Der liebevoll gekauften Bäckertüte für die Pause.
Ihr bleibt der Hafen. Euer Kind unternimmt
nur größere Segeltouren.*

Einleitung

Als mein Sohn ein paar Monate alt war, besuchte ich mit ihm eine sogenannte PEKIP-Gruppe. Und während die Babys die Stunden damit verbrachten, den farbenfrohen Raum zu erkunden oder allerlei sorgfältig bereitgelegtes Spielzeug in den Mund zu stecken, nutzten wir Eltern diese Zusammentreffen auch, um uns auszutauschen. Über schlaflose Nächte, erste Entwicklungsschritte, über ungeahnte Gefühle und dieses ganz neue Leben. Irgendwann – wir sprachen gerade über das schon sehr individuelle Temperament eines jeden Babys – warf eine Mutter plötzlich in den Raum: »Ich hab jetzt schon Angst davor, wenn dieser wilde Entdecker in die Schule kommt.« Sie war gerade dabei, ihr oft auffallend unerschrockenes Baby aus einer der Spielzeugkisten zu befreien, in die es hineingeklettert war und aus der es nun nicht mehr herauskam. »Das denke ich auch oft!«, pflichtete eine weitere Mutter bei. »Ich bin so froh, dass wir noch ein paar Jahre haben, bis dieser Zirkus losgeht. Ich habe so im Gefühl, dass das bei uns keine leichte Nummer wird.« Dabei streichelte sie den Kopf ihres Kindes, das, wie so oft, lieber auf ihrem Schoß saß und die Szenerie beobachtete, als mit den anderen Babys die Umgebung unsicher zu machen. »Genießen wir die Zeit bis dahin«, mahnte einer der Väter, »bevor der Ernst des Lebens beginnt.«

Ich selbst hörte nur zu und dachte nach. Seit Jahren hatte ich als Lehrkraft junge Schulanfänger*innen in diesem neuen Lebensabschnitt begrüßt. Hatte ihnen den Übergang erleichtert, das Ankommen begleitet und sie in dieser aufregenden Phase willkommen geheißen. Und es war dieser Moment, damals in der Krabbelgruppenrunde, als ich das erste Mal eine Ahnung davon bekam, wie groß und herausfordernd der Schulstart des eigenen Kindes auch für Eltern ist. Ich hatte bisher nie so recht darüber nachgedacht. Aber nun, plötzlich selbst auf Elternseite,

Einleitung

begann ich das erste Mal zu verstehen, was es heißen musste, sein Kind in die Schulwelt zu entlassen, während man selbst mit dem Gefühl konfrontiert ist, auf einmal nur noch von Weitem zuschauen zu können. Und welche Tragweite dieses Thema hat, wenn solche Gedanken schon so früh so viel wiegen.

In den folgenden Jahren gewann ich weitere Einblicke in all die elterlichen Sorgen und all die Ängste, die dieser Schritt mit sich bringt. Und konnte sie immer besser verstehen, je näher der Zeitpunkt der Einschulung für mein eigenes Kind rückte:

- * *Begegnet mein Kind einer zugewandten, liebevollen Lehrkraft?*
- * *Wird mein Kind angenommen?*
- * *Wird mein Kind gut in der Klassengemeinschaft ankommen?*
- * *Wird es Freund*innen finden?*
- * *Wird es mit dem Lernstoff zurechtkommen?*
- * *Kann es schon lang genug still sitzen?*
- * *Wird es sich langweilen?*
- * *Kann sich mein Kind ausreichend konzentrieren?*
- * *Findet es sich in diesem großen Gebäude zurecht?*
- * *Wie wird es die vielen neuen Anforderungen bewältigen?*
- * *Werde ich merken, wenn etwas nicht stimmt?*
- * *Kann ich der Lehrkraft vertrauen?*
- * *Werde ich einen guten Draht zu ihr finden?*

Die Liste allein könnte sicherlich dieses Buch füllen. Aber woher kommen diese Ängste? Warum vergessen Eltern gerade beim Thema Schule so schnell, wie toll sich Großwerden auch anfühlen kann?

Schließlich gab es doch mal eine Zeit, in der ihr jedem noch so kleinen Entwicklungsschritt eures Kindes entgegenfiebert und ihn aufs Herzlichste gefeiert habt. Eine Zeit, in der ihr eure Freunde, Verwandten und Bekannten nahezu täglich mit

Einleitung

Handyvideos versorgt habt, wenn der Sprössling eine neue Fähigkeit vorzuweisen hatte. Ihr konntet den ersten tapsigen Schritt kaum erwarten, obwohl ihr ganz genau wusstet, dass mit dem Laufen auch das Hinfallen kommt. Ihr habt das erste Wort herbeigesehnt, obwohl ihr wusstet, dass mit dem Sprechen auch mal verletzende Sätze gesagt werden. Ihr habt die erste feste Nahrung zelebriert, obwohl ihr wusstet, dass mit dem Essen auch das Nörgeln kommt.

Was lässt die bevorstehende Schulzeit bereits in den Köpfen frischgebackener Eltern als ein solches Schreckgespenst herumspuken? Wieso werden hier oft nur die Herausforderungen gesehen, aber nicht die wunderbaren Meilensteine? Warum ist es genau dieser Entwicklungsschritt, der einem das Elternherz in die Hose rutschen lässt?

Da wäre zum einen die eigene Biografie. Ihr als Eltern wart selbst einmal Schüler*innen, seid mit allen Höhen und Tiefen durch das Schulsystem gegangen, und diese Erfahrungen begleiten euch. Sie haben eure Wahrnehmung und Erwartungshaltung geprägt. Nun kommt euer eigenes Kind in die Schule, und plötzlich erinnert ihr euch wieder an unfaire Lehrkräfte, fiese Mitschüler*innen, gährende Langweile, Stillsitzen, Tests und Prüfungen, Misserfolg und schlechte Noten, bloßstellende Bundesjugendspiele, das Gefühl von Anderssein, quälende Hausaufgaben. Und die Vorstellung, dass nun plötzlich euer Kind alldem ausgesetzt werden soll, lässt euch ordentlich nervös werden.

Hinzu kommt das diffuse Gefühl von Hilflosigkeit. Euer Kind durchschreitet das Schultor, und ihr bleibt zurück. »Ab hier schaffen wir das alleine«-Schilder zieren die Eingangsbereiche unzähliger Grundschulen. Sie sollen stärken und an das Vertrauen in die Selbstständigkeit der Kinder appellieren. Richtig, sicherlich. Und doch hinterlässt diese »Wir-müssen-leider-draußen-bleiben«-Mentalität bei vielen Eltern eine gewisse Un-

Einleitung

sicherheit. Da ist plötzlich eine spürbare Distanz zwischen euch und dem neuen Alltag des Kindes. Verstärkt wird dieses Gefühl oft dadurch, dass ihr als Eltern in den schulischen Eingewöhnungsprozess meist nur bedingt involviert seid. Sechs Jahre lang habt ihr euer Kind eng begleitet, hattet unmittelbare Einblicke und wart in bisherige Eingewöhnungszeiten stark eingebunden. Und auf einmal steht euch die Einschulung als sehr abrupt empfundener Trennungsmoment bevor. Die künftige zentrale Bezugsperson eures Kindes habt ihr vielleicht nur einmal auf dem ersten Informationsabend gesehen. Wenn ihr euer erstes Kind einschult, seid ihr vermutlich auch nicht vertraut mit den Räumlichkeiten, in denen sich euer Kind nun täglich bewegen wird. Ihr entlasst euer Kind mit Schuleintritt also in eine deutliche Ungewissheit und in die Obhut nahezu fremder Personen. Und alles, woran ihr dabei anknüpfen könnt, sind eure eigenen, möglicherweise nicht unbedingt positiven Erfahrungen von Schule. Da fällt es verständlicherweise nicht immer leicht, Vertrauen und Zuversicht zu mobilisieren.

Die gute Nachricht ist aber, dass ihr nicht nur eure Kinder für diesen bedeutsamen Übergang stark machen könnt, sondern auch ihr als Eltern habt die Chance, wieder ein bisschen Optimismus einkehren zu lassen – zum Beispiel mit diesem Buch.

Über dieses Buch

Wie ein Wegweiser führen die einzelnen Kapitel euch durch die Vorschulzeit, den Schulstart und das erste Schuljahr. Sie sind gefüllt mit vielfältigen Anregungen und Hilfestellungen, die vor allem euch als Eltern stärken und optimistisch stimmen sollen. Lest dieses Buch allerdings bitte nicht als Checkliste, die ihr von vorn bis hinten mit eurem Kind durcharbeiten müsst. Auch